



Interessante Hinweise, Empfehlungen, Tipps und vieles mehr für PädagogInnen in einer Zeit des Wandels – das ist das hoch gesteckte Ziel des **HUM-Magazins**, das Sie vor sich haben.

Das HUM-Magazin soll eine bekömmliche Mischung sein, die Sie, liebe Leserin und lieber Leser, gerne durchstöbern, weil Sie „etwas davon haben“ - einen Nutzen für Ihre pädagogische Theorie und Praxis.

Wir hoffen, dass wir dieses Ziel erreichen und freuen uns über Rückmeldungen, egal ob positive oder negative. Und wenn Sie Verbesserungsvorschläge haben: bitte mailen Sie ebenfalls an die Adresse gerhard.orth@bmukk.gv.at

Ministerium

„Alle reden über das Wetter, aber keiner tut etwas dagegen.“ Recht hatte er, der gute Mark Twain. Darum nichts gegen das Wetter! ...

[weiterlesen](#)

Qualität

LandesschulinspektorInnen

Welche Vorstellungen und Ziele haben eigentlich LSI, wie sie abgekürzt genannt werden? Wir beginnen eine Vorstellungsrunde mit der neuen LSI aus Tirol. ...

[weiterlesen](#)

Erfahrungsbericht Peer-Review EWF/FW/ALW Amstetten

Wie kann Schulqualität konkret aussehen? In Amstetten hat man einen Versuch gewagt. „Peer Review“ – Kommunikation mit SchülerInnen am Beispiel „Feedback“. ...

[weiterlesen](#)

Peer-Mediations-Training

Die Abteilung II/4 hat stellt Konzept und 17 Doppelstunden für das Training für die Ausbildung von SchülerInnen zu Peer-MediatorInnen für Sie bereit. ...

[weiterlesen](#)

Österreich und die Welt

Schulpädagogik heute

Die Internet-Ausgabe der halbjährlich erscheinenden Zeitschrift ist online. Mehr darüber finden Sie hier! ...

[weiterlesen](#)

Kleider machen Leute

Und gute Kleidung gute Lehrerinnen und Lehrer. Andererseits sind „des Kaisers neue Kleider“ auch nicht wirklich tragbar. In der Schule. Was also tun? ...

[weiterlesen](#)

Verschiedenes

Verschiedene Nachrichten, kreuz und quer ...

[weiterlesen](#)

Impressum

Medieninhaber ist die Abteilung ...

[weiterlesen](#)

Einleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das sommerliche – nein, das Wetter wird nicht kommentiert! – HUM-Magazin informiert Sie wieder über Neuigkeiten aus unseren Schulen. Nicht ausschließlich, denn der Blick „über den Tellerrand“, wie der ehemalige deutsche Kanzler Kohl das nannte, ist ebenso wichtig für die pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer.

Neu ist, dass Sie das HUM-Magazin als Website zur Verfügung gestellt bekommen. Unter der Adresse www.hum-magazin.info finden Sie alle Texte in übersichtlicher Form. In Zukunft können Sie dort auch einen „Newsletter“ abonnieren, unser Redakteur Reinhard Wieser ist noch auf der Suche nach dem besten Zusatzprogramm.

Wie bereits gewohnt können Sie das HUM-Magazin als pdf-Datei auf der Website unseres Schulwesens: <http://www.hum.at/> finden, beim Punkt Q-Nachrichten.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Vergnügen beim Lesen und, wie immer: falls Sie Anregungen oder Kritik haben, zögern Sie nicht, es uns wissen zu lassen!

Und wenn alle Prüfungen vorbei sind:

einen schönen und erholsamen Sommer 2010, den Sie sich redlich verdient haben, wünscht Ihnen

Mag. Eva Schönauer-Janeschitz

[Nach oben](#)



Interview mit Dr. Mag. Brigitte Stolz Landesschulinspektorin in Tirol



Dr. Mag. Brigitte Stolz

*Sehr geehrte Frau Landesschulinspektorin Stolz, Sie sind seit dem 1. Dezember 2009 Landes-
schulinspektorin für die HUM-Schulen in Tirol. Wie sieht denn Ihr beruflicher Werdegang aus?*

Ich habe das Lehramt für Deutsch und Französisch und unterrichtete 17 Jahre lang an Handelsakademien, ein Jahr an einer AHS und neun Jahre an einer humanberuflichen Schule, der Villa Blanka in Innsbruck.

Außerdem habe ich 15 Jahre in der Erwachsenenbildung und auch in der Privatwirtschaft gearbeitet. Im Jahr 2003 habe ich mein Doktoratsstudium mit den Schwerpunkten Schulqualität, Bildungsstandards und alternative Leistungsbeurteilung begonnen und im Rahmen meiner Dissertation das Praktikumsemester der Universität Innsbruck evaluiert und eine vergleichende Arbeit darüber an den vier Standorten Innsbruck, Salzburg, Graz und Wien gemacht.

Bitte beschreiben Sie den HUM-Bereich, für den Sie seit Dezember 2009 als Inspektorin verantwortlich sind: wie viele Schulen, welche Schultypen gehören dazu und wie viele SchülerInnen und LehrerInnen sind an Ihren Schulen?

Der HUM-Bereich ist sehr vielfältig und diese Besonderheit macht ihn für unsere Kunden, seien es die Schülerinnen und Schüler oder ihre Eltern sowie für die Abnehmer, die Wirtschaft, besonders attraktiv.

Für mich verbindet der Humanbereich Wirtschaft mit Humanität, denn er vermittelt Wissen und Werte, Kennen und Können und Management und Service. Ich sehe ihn als Gebäude mit vier Säulen: eine davon sind die HLW, eine andere die Tourismusschulen, dann die Bildungsanstalten und die vierte Säule im postsekundären Bereich sind unsere Kollegs. Dazu haben wir die dreijährigen Fachschulen und die Ausbildungslehrgänge, die den AbsolventInnen der dreijährigen Ausbildung ermöglichen, die Matura zu machen.

Zu den Zahlen: Ich bin für 19 Schulen in Tirol zuständig, in meinem Bereich gibt es 814 Lehrerinnen und Lehrer und fast 6.000 Schülerinnen und Schüler und damit doppelt so viele Eltern.

Was sind Ihre pädagogischen Ziele? Mit welchen Visionen und Perspektiven treten Sie Ihr Amt an?

Ich sehe mich als Koordinatorin und Coach. Die Landesschulinspektorin hat eine Brückenfunktion zwischen dem Ministerium als oberste Dienstbehörde und den Schulleiterinnen und Schulleitern. Was ich will, ist, eine breite Kooperationsbasis schaffen für pädagogische Konzepte, auch für die Curriculumsarbeit.

Ich möchte außerdem mehr Nähe und Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern und möchte deswegen die Direktionen stark einbinden. Darüber hinaus ist es mir ein großes Anliegen, Freiräume für Entwicklungen zu schaffen und Schulen in ihrer Qualitätsarbeit zu unterstützen. Daher strebe ich eine offene Amtsführung an und möchte leicht erreichbar und serviceorientiert sein. Mein Ziel ist eine produktive Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der Schulpartnerschaft. Denn Schule ist ein Dienstleistungsbetrieb.

Wie wollen Sie das eigenständige und selbstverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler fördern?

Ich habe vor, Lehrerinnen und Lehrer darin zu unterstützen, Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen, die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenverantwortlichen Arbeit fördern sollen und ihnen dabei helfen, den Lernprozess selber zu steuern. Ich habe selber viele und gute Erfahrungen mit Portfolios, Lernjournalen und Freiarbeit gemacht und denke, dass damit Schülerinnen und Schüler wichtige Kompetenzen erwerben und für ihren eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen.

Eine gute Fee erscheint und bietet Ihnen an, drei Dinge im österreichischen Schulsystem von heute auf morgen zu ändern: Wir sind neugierig – welche wären das denn?

Ich würde mir vor allem mehr Mittel wünschen, um ehrenamtliche Arbeit und derzeit oft unbezahltes Engagement von idealistischen Lehrerinnen und Lehrern entsprechend entlohnen zu können. Mein zweiter Wunsch wäre ein gutes gemeinsames Dienstrecht für alle Lehrerinnen und Lehrer und ein dritter Wunsch wäre Offenheit in der Diskussion neuer Wege in unserem Schulsystem.

Wordrap: Was fällt Ihnen zu diesen acht Begriffen ein?

1. **Neue Mittelschule**
Herausforderung, Heterogenität, mehr Chancen für die Kinder zwischen 10 und 14.
2. **Frontalunterricht**
Alter Zopf, doch als Ergänzung immer gut für Input vor der selbstständigen Arbeit.
3. **Pädagogische Hochschule**
Experimente, neue Wege in der LehrerInnenaus-, -fort- und -weiterbildung
4. **Medienkompetenz**
Future Learning Konzept des bm:ukk, der „Future Learning Day“ heuer im März an der PH Tirol. Es ist für mich sehr wichtig, dass die neuen Medien gewissenhaft als sinnvolle Ergänzung des Unterrichts genutzt werden.
5. **Schulferien**
Etwas sehr Schönes. Freiraum für Fortbildung. Ist für mich selber die beste Zeit für die eigene Fortbildung. Daher: Unterstützung der Sommerhochschule der PH Tirol.
6. **Finnland**
Tolle PISA-Ergebnisse – bei anderen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen als in Österreich. Jedoch: in Finnland beneidet man uns um die BMHS!

7. Klippert

Eine von vielen Möglichkeiten der Individualisierung des Unterrichts

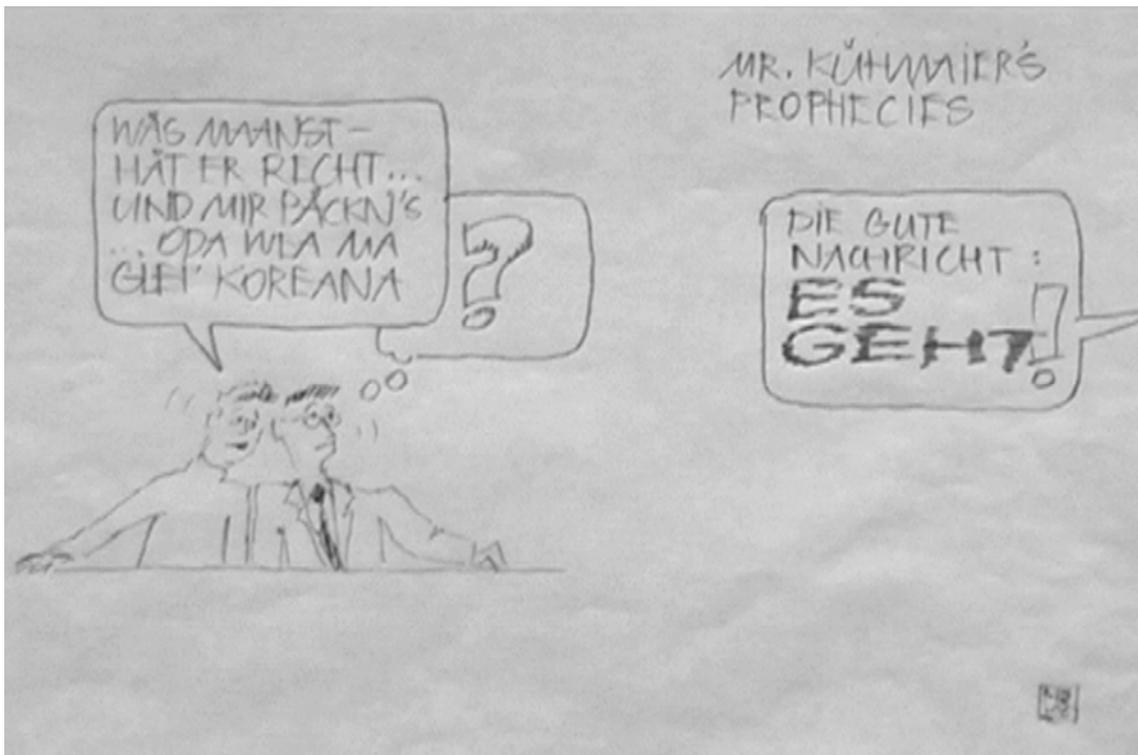
8. E-Learning

Verlangt vom Lernenden viel Verantwortung und Kompetenzen im Selbstmanagement. „E-Learning-Kompakt“: Ein neues Ausbildungsangebot der Uni Innsbruck für Lehramtsstudierende seit Herbst 2009.

Frau Landesschulinspektorin, wir bedanken uns für das Interview!

Reinhard Wieser & Erich Ledersberger

[Nach oben](#)



Peer-Review

Ein Bericht des Schulleiters der FW der Schulschwestern Amstetten, Herrn Direktor Mag. Leopold Dirnberger über seine Erfahrungen in einem Peer-Review-Projekt:

Die Entscheidung, einen Peer-Review durchzuführen, wurde im Herbst 2008 vom Leitungsteam der Schule getroffen, nachdem die PH NÖ zwei Schulen für ein Pilotprojekt gesucht hatte.

Der zeitliche Abstand zur im Jänner 2007 durchgeführten Selbstbeschreibung der Schule war optimal und so wurde der Peer Review als nächster wichtiger Schritt in der Schulentwicklung erkannt.

Die Erstellung des Selbstberichts erfolgte im Frühjahr 2009, der Peer Review – Besuch fand im Herbst 2009 statt.

Thema

„Wie kommunizieren wir mit unseren Schülerinnen am Beispiel Feedback- und Beratungskultur“

Motivation

Wir sind der Auffassung, dass gute Schule nur dann möglich ist, wenn konstruktive Kommunikation zwischen den Beteiligten gegeben ist. Dazu gehört auch die Beratung der Eltern und Schülerinnen und Schüler durch die Lehrerinnen und Lehrer.

Erst durch die Anwendung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, speziell des PDCA-Kreises, können konstruktive Kommunikation und schüler- und elternorientierte Beratung gewährleistet werden.

Die Durchführung eines Peer-Reviews ermöglichte uns durch die Außensicht der Peers die eigene Betriebsblindheit zu vermindern und dadurch Verbesserungspotentiale zu erkennen.

Erfahrungen

Interesse und Neugierde am Verbesserungsprozess der eigenen Schule mitzuwirken wurden bei den InterviewpartnerInnen, ob Lehrerinnen, Lehrer, Eltern, Schülerinnen, Schülern, Nichtlehrerinnenpersonal, geweckt bzw. verstärkt.

Die Ergebnisse wurden von den Peers in einer kommunikativen Validierung allen Beteiligten präsentiert.

Das Lehrerkollegium war über die vielen positiven Aussagen der Schülerinnen und Schüler sehr erfreut. Es war deutlich zu spüren, dass Schüler- und Elternzentrierung das geeignete Mittel ist, um die angestrebten Lernziele zu erreichen.

Die aufgezeigten Verbesserungspotentiale werden derzeit in pädagogischen Konferenzen bearbeitet, wobei Aktionspläne ausgearbeitet werden, um so gesichert zu Ergebnissen zu kommen.

Fazit

Peer-Review ist ein hervorragendes Schulentwicklungsinstrument. Die Kommunikation zwischen den Peers und den Lehrerinnen und Lehrern hat bestens funktioniert, weil die Peers aus ihrer eigenen Berufserfahrung die Alltagsprobleme kennen und so erhobene Fakten und durch Schulrundgang und Unterrichtsbeobachtung gewonnene Eindrücke angemessen bewerten.

Die Verbesserungspotentiale werden in einem sehr wertschätzenden Umgangston, aber konkret angesprochen.

Das Leitungsteam erfährt im kontinuierlichen Verbesserungsprozess durch den Peer-Review große Unterstützung, da die Kollegenschaft die Objektivität von Personen anerkennt, die nicht Teil des eigenen Systems sind.

Der schriftliche Abschlussbericht gibt den Arbeitsgruppen jederzeit die Möglichkeit nachzulesen und sich zu vergewissern, wie sich die Außensicht der schulinternen Prozesse durch die Peers darstellt.

Durch den Peer-Review an unserer Schule wurde das Bewusstsein gestärkt, dass jede Person, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Nichtlehrerpersonal, Schulerhalter, Lehrerinnen und Lehrer Verantwortung am Gelingen von Schule trägt.

[Nach oben](#)

Peer-Mediations-Training

Mag. Klaudia Fuchs hat für die Abteilung II/4 des BMUKK ein Konzept für die Ausbildung von SchülerInnen zu Peer-MediatorInnen erstellt. In 17 ausgearbeiteten Doppelstunden werden die SchülerInnen für Konflikte sensibilisiert, mit der „gelungenen Kommunikation“ sowie mit den Phasen der Mediation vertraut gemacht.

Auf der Seite www.hum.at können Sie mehr über das Konzept (klicken Sie auf Peer-Mediations-Training) erfahren, den Freischaltcode beim BMUKK anfordern und die Lektionen downloaden.

Die Inhalte sind so aufbereitet, dass LehrerInnen ein komplettes Programm vorfinden, um SchülerInnen zu StreitschlichterInnen (Peer-MediatorInnen) ausbilden zu können.

[Nach oben](#)

Österreich und die Welt

Online-Zeitschrift „Schulpädagogik – heute“

Seit März online ist die Internetausgabe der Zeitschrift „Schulpädagogik – heute“ des Kasseler Prolog Verlags, für die 32 schulpädagogisch engagierte und auch wissenschaftlich tätige Lehrer/innen aus Schulen und Hochschulen als Autor/innen fungieren.

Die erste Ausgabe (März 2010) der halbjährlich erscheinenden neuen Zeitschrift befasst sich ausführlich mit dem Schwerpunkt „Kompetenzorientierung“. Die nächste Ausgabe wird sich mit „fächerübergreifenden Lernen“ auseinandersetzen. Wenn Sie mitarbeiten und dieses Medium für Publikationen nutzen möchten, so finden Sie an der angegebenen Adresse die Schwerpunkte der nächsten Ausgaben bis hinein ins Jahr 2013!

Adresse: <http://www.schulpaedagogik-heute.de>

Reinhard Wieser

[Nach oben](#)

Kleider machen Leute.

Über die Kleidung von SchülerInnen und LehrerInnen

In regelmäßigen Abständen steht im Schulbereich das Thema Kleidung zur Diskussion. Waren es früher, vielleicht noch bis in die 70-er Jahre, ausschließlich Schülerinnen und Schüler, deren Aussehen Anlass zur Kritik und zu Problemen waren, so beschäftigt sich seit einiger Zeit die Öffentlichkeit auch immer wieder einmal gerne mit der Bekleidung der Lehrerinnen und Lehrer.



(Foto: charlesfred, veröffentlicht unter cc auf www.flickr.com/photos/charlesfred/)

Während vor 30, 40 Jahren bereits das Tragen von schlichten blauen Jeans genügte, um als Schüler/in dafür gerügt zu werden, muss die heutige Schüler/innengeneration schon um einiges mehr wagen, um mit der Kleidung anzuecken.

An vielen Schulen stellt es heute z.B. kein Problem mehr dar, wenn ein Schüler im Unterricht seine Kappe aufbehält. Selbst Hosen, die zerstört und zerrissen für teures Geld gekauft werden, provozieren nicht mehr besonders, denn an Hosen, die „acid-washed“, „sand-washed“, „stone-washed“ oder „used-washed“ sind und alt und schäbig aussehen, haben wir uns gewöhnt - und tragen diese Designer-Jeans manchmal auch selber. Und erst im April 2010, wie der Spiegel am 6. Mai berichtet, hat ein Gericht in England entschieden, dass das Tragen von Kapuzenjacken und „baggy pants“, also von tief getragenen Hosen, die kaum das Gehen mehr ermöglichen und einen Blick auf die Unterwäsche erlauben, ein Menschenrecht darstelle und einem 18-Jährigen nicht verboten werden kann. (Nichtsdestotrotz wurde er wegen Überfalls, Drogenbesitzes und Diebstahls verurteilt ...)

Relativ neu an der Diskussion ist, dass sich Lehrerinnen und Lehrer von der Öffentlichkeit vorwerfen lassen müssen, in der Schule unpassend gekleidet zu sein und zu leger aufzutreten. „Kleider machen Lehrer. Warum die Berufskleidung der Pädagogen großen Anteil am schulischen Erfolg hat“ betitelte die NZZ im November 2009 eine Artikelreihe, die viel Aufsehen erregte. Darin empfehlen renommierte Schweizer Didaktiker/innen z.B. den Schulen, einen Dresscode im Schulleitbild zu verankern, denn die Bekleidung von Lehrer/innen sollte *„nicht zu eng, nicht zu schlabberig, nicht zu grell und nicht zu verwaschen sein, sondern so, wie es der*

Lernort Schule erfordert, nämlich mit einem rechten Mass an Seriosität und Respekt gegenüber den Lernenden“.

Mitte der 80-er Jahre des letzten Jahrhunderts meinte ein Tiroler Landesschulinspektor vor dem Kollegium einer Handelsakademie, dass er es gerne sehen würde, dass sich die Lehrerinnen und

Lehrer seiner Schulen adrett gekleidet wie die Angestellten einer lokalen Fluglinie zeigen würde. Soweit mag die Schweizer Didaktikerin Daniela Plüss zwar nicht gehen, ist aber der Meinung, dass eine Uniform für einige Lehrerinnen und Lehrer „wohl eine Erleichterung“ wäre.

Und was halten Sie vom Thema „Kleider machen Lehrer“?

Quelle: http://www.nzz.ch/nachrichten/startseite/kleider_machen_lehrer_1.4021142.html

Reinhard Wieser

[Nach oben](#)

Vermischtes

Frauen beim Multitasking

Wenn meine Schülerinnen ab und zu auf Facebook sind und ich sie dabei ertappe, antworten sie gerne so: „Ich höre Ihnen ja zu. Frauen sind multitask-fähig.“

Ich glaube das nicht und habe im Internet recherchiert. In der Zeitschrift *Science* erschien dazu eine Studie der französischen Forscher Sylvain Charron und Etienne Koechlin.

Wenn das Gehirn zwei Aufgaben zugleich durchführen muss, verteilt es sie auf den linken und den rechten Cortex. Bei drei Aufgaben ist diese Strategie zum Scheitern verurteilt. Unterschiede zwischen den Geschlechtern konnten nicht festgestellt werden.

Na denn: Finger weg von Facebook! Außer wir besprechen die Plattform gerade als Beispiel für soziale Netzwerke.

Quelle: [Die Zeit](#)

Erich Ledersberger

Schulbus zu Fuß

„Vor den Schulen staut sich morgens und mittags alles, wird in zweiter Reihe geparkt und der Motor laufen gelassen, während die Eltern ihre Sprösslinge bringen und abholen.“

Nein, es handelt sich nicht um die Beschreibung eines Platzes vor einer österreichischen Schule, auch wenn das durchaus stimmig wäre.

Solches spielt sich auch in Rom ab. Die Stadt ließ sich etwas dagegen einfallen, das Projekt „Schulbus zu Fuß“. An den Haltestellen der Schulbusse warten nun SchulbegleiterInnen, die den Jugendlichen erklären, dass man auch zu Fuß in die Schule kommen kann.

„Denn das“, sagt die resolute Signora aus dem Schulamt, „müssen viele Römer erst lernen, am besten von Kindesbeinen an.“

Eine Übung auch für jene österreichischen Eltern, die ihre Sprösslinge am liebsten mit dem Auto vor der Klassentür absetzen würden.

Erich Ledersberger

[Nach oben](#)



Impressum

Abt. II/4 BMUKK
MR Mag. Eva Schönauer-Janeschitz

Redaktionsteam:
Mag. Erich Ledersberger
Mag. Reinhard Wieser

Zeichnungen:
Michael Eigner

[Nach oben](#)